

Die Vermittlung von Geschlechtergleichberechtigung in der Europäischen Nachbarschaftspolitik – ein Mittel der Machtausübung?

Stefanie Kessler Universität Bremen

Berliner Methodentreffen Qualitative Forschung, 26.-27. Juni 2009, Freie Universität Berlin

1. Forschungskontext

Die Einbindung von Geschlechtergleichberechtigung (Gender) in der Europäischen Außenpolitik ist bislang nur unzureichend erforscht. Allerdings wird Gender auch nicht oft in die Außenpolitik der Europäischen Union (EU) eingebunden. Um so interessanter ist es, dass die Europäische Nachbarschaftspolitik (ENP) sehr starke Bezüge zu Geschlechtergleichberechtigung herstellt. Warum wird Gender hier stärker einbezogen? Dieser Frage wird in einem Forschungsprojekt von Stefanie Kessler (Universität Bremen) und Petra Debusscher (Ghent Universität in Belgien) nachgegangen. Die Analyse der Dokumente wurde aufgeteilt und ist momentan in der Bearbeitungsphase.

2. Ausgangspunkt

Die ENP wird vorwiegend im Machtzentrum Brüssel erarbeitet, und die Nachbarländer haben lediglich die Option, diese zu akzeptieren oder abzulehnen. Eine wirkliche Partnerschaft, von der die EU selbst spricht, stellt die ENP nicht dar. Vielmehr scheint die EU das asymmetrische Verhältnis zwischen der eigenen machtvollen Position und der schwächeren der Nachbarländer auszunutzen, um eigene Interessen durchzusetzen. Der EU wird daher vorgeworfen, in der ENP als normativer Hegemon zu agieren.

4. Methodik

Mithilfe einer kritischen feministischen Diskursanalyse soll die Gender-Dimension im Text der ENP-Dokumente untersucht werden. Darüber hinaus sollen Interviews durchgeführt werden mit NGOs, die sich mit Gender in der ENP beschäftigen (z.B. WOMNET).

Haupt-Hypothese:

Das asymmetrische Machtverhältnis zwischen EU und Nachbarländern müsste in der Gender-Dimension dadurch deutlich werden, dass die Terminologie und Operationalisierung von Gender-Politik in der ENP hauptsächlich durch die EU definiert und durch deren übergeordnete makroökonomische und sicherheitsorientierte Interessen geleitet ist.

Analyseschritte:

1. Spiegeln alle ENP-Dokumente untereinander ein ähnliches Verständnis bzw. einen ähnlichen Diskurs zu Gender wider? Eine hohe Ähnlichkeit würde eine EU-Zentrierung von Gender-Normen bestätigen. Im Gegensatz dazu würden starke Unterschiede ein kulturell sensibles Verständnis implizieren.
2. Werden Gender-Situationsanalysen für jedes Land übersetzt in länderspezifische Maßnahmen, d.h., werden Gender-Ansätze für jedes Land spezifisch aufgenommen? Wenn ja, dann würde dies für einen kulturell sensiblen Ansatz plädieren entgegen einer EU-Zentrierung.
3. Wird Gender in der ENP ähnlich durch makroökonomische Zielstellungen eingerahmt wie interne EU-Gender-Politik, d.h. Gender-Politik bezieht sich vorwiegend auf den Arbeitsmarkt? Wenn ja, dann würde dies eine EU-Zentrierung bestätigen. Im Gegensatz dazu würde eine andere Definition von ENP-Gender-Politik (zum Beispiel als grundlegendes Menschenrecht) für ein kulturell sensibles Verständnis sprechen.

5. Ergebnisse

Die Gender-Daten der ENP-Dokumente zeigen bisher:

1. eine unterschiedliche Gender-Dimension in der ENP für Osteuropa und Naher Osten bzw. Mediterrane Länder;
2. Gender ist in der ENP mit den südlichen Nachbarn ein größeres Thema als in der ENP für Osteuropa (Ausnahme Israel: keine Gender-Dimension);
3. in Osteuropa geht es vorwiegend um Frauenhandel und im Nahen Osten bzw. den Mittelmeerländern um Frauenrechte, bessere Bildung für Frauen, die Integration von Frauen in den Arbeitsmarkt und Gewalt gegen Frauen;
4. mehr Informationen zur Gender-Situation in den Nachbarländern als tatsächliche Maßnahmen, und die Maßnahmen sind sehr plakativ und sich dadurch ähnlich

Kampf der ungleichen Nachbarn



3. Fragestellung

Spiegelt die Gender-Dimension der ENP das Machtverhältnis zwischen EU und Nachbarländern wieder? Konkret: Ist die Gender-Dimension der ENP EU-zentriert oder kulturell sensibel?

bestimmt

Politik aus Brüssel

Gleiche Rechte ?

mahnt Europa die Muslime zur Achtung der Würde der Frauen ?

6. Diskussion

Anliegen an die Postersession ist eine Besprechung des genaueren Vorgehens bei der Analyse: Kann hiermit ein asymmetrisches Machtverhältnis in der Gender-Dimension nachgewiesen werden?

7. Literatur

Kronsell, Annica. 2006. Methods for studying silences: gender analysis in institutions of hegemonic masculinity. In: Ackerly, Brooke A. / Maria Stern / Jacqui True. Feminist Methodologies for International Relations. Cambridge University Press, Cambridge, 108-128.

Haukkala, Hiski. 2008. The European Union as a Regional Normative Hegemon: The Case of European Neighbourhood Policy. In: Europe-Asia Studies, 60 (9): 1601-1622.

Jones, Alun and Julian Clark. 2008. Europeanisation and Discourse Building: The European Commission, European Narratives and European Neighbourhood Policy. In: Geopolitics, 13: 545-571.

Pace, Michelle. 2007. Norm shifting from EMP to ENP: the EU as a norm entrepreneur in the south? In: Cambridge Review of International Affairs, 20 (4): 659-675.